



NASCHMARKT

RAINER NOWAK

rainer.nowak@kronenzeitung.at

Wenn heute, Sonntag, die griechischen Wähler wieder an die Urnen gerufen werden, sollte das klarere Verhältnisse bringen. Beim zweiten Anlauf gilt ein anderes Wahlrecht, der konservative Premier Kyriakos Mitsotakis könnte/dürfte die absolute Mehrheit schaffen. Der Mann ist ein gutes Beispiel dafür, dass man auch mit unpopulären Maßnahmen, etwa im Sozialbereich, Wähler für sich gewinnen kann, so man eine klare Strategie verfolgt.

Oder anders: Nicht immer bedeuten schwere Krisen den automatischen Siegeszug von Links- und Rechtspopulisten. Moment, werden nun manche einwenden, gerade der konservative Mitsotakis ist mit einem „Law and Order“-Kurs erfolgreich, seine nationalistische Aufrüstungspolitik gegen den Erzfeind Türkei und seine aktuelle harte Anti-Einwanderungslinie – auch nach dem katastrophalen Flüchtlingsbootsunglück – sind doch auch rechtspopulistisch. Aber im nicht minder wichtigen Finanz- und Wirtschaftsbereich ist er es überhaupt nicht.

Genau der war in Griechenland ein europa- und innenpolitisches Schlachtfeld. Erinnern wir uns: Vor nicht einmal zwölf Jahren stand Griechenland nach Jahren der Rekordverschuldung an der Kippe. Es drohten der Staatskollaps, der ungeplante Rauswurf aus der EU und ein völliger Bankrott. Das Land wurde finanziell unter die Kuratel der EU gestellt, massive Sparmaßnahmen, höhere Steuern, Privatisierungen und Milliarden aus anderen Mitgliedsländern wie Deutschland, aber natürlich auch Österreich verhinderten den finanziellen Super-GAU. Aber weite Teile der Bevölkerung litten und leiden teils noch immer. Die Regierungen wechselten, die Linkspopulisten übernahm



GRIECHISCHE WAHL

Die Wirtschaftsdaten zeigen die Wandlung Griechenlands vom finanzpolitischen Saulus zum Paulus. Und die Ohnmacht echter Populisten in Krisenzeiten.

men, deren Chef Alexis Tsipras hatte mit einem scharfen Anti-Establishment-Wahlkampf und dem Versprechen 2015 die Wahl gewonnen, die strenge Sparlinie zu verlassen. Erstes – der Kampf gegen die Eliten – setzte er konsequenter um als das andere. Brüssel und die internationalen Gläubiger ließen die griechischen Schuldner nicht so leicht aus. Erfolgreich war Tsipras so nicht, die einst totgesagte konservative Nea Dimokratia übernahm 2019 nach einem Wahlsieg das Land. An ihrer Spitze stand der Mann des rechten Parteiflügels, ein Technokrat, der international anerkannt und als alles andere als ein Volkstribun gilt.

Kyriakos Mitsotakis setzte Steuererleichterungen und Privatisierungen durch. Die griechische Wirtschaft erweist sich gerade als robuster als der

Durchschnitt der EU. Im vergangenen Jahr stieg das Bruttoinlandsprodukt um 5,9 Prozent und übertraf die Prognosen, 2023 rechnet die Bank of Greece mit 2,2 Prozent Wachstum. Dieser Wert liegt über dem EU-Schnitt. In diesem Jahr wird auch die endgültige Rückkehr des Landes zu den internationalen Kreditmärkten erwartet. Natürlich bleiben strukturelle Schwächen wie etwa ein zu hohes Bilanzdefizit (zu wenig Exportindustrie), ein nach wie vor großer Schuldenberg sowie eine hohe Abhängigkeit vom Tourismus. Der wird in diesem Sommer Rekorde feiern.

So Sie wie ich dort bald einen kleinen Urlaub antreten dürfen, können Sie ihn jedenfalls mit gutem Gewissen genießen: Griechenland und seine Bewohner haben mit Entbehrungen und Disziplin vieles richtig gemacht. ■